

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zuständigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends von 8 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — **Telephonruf** 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Portate in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — **Telephonruf** 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 292.

Freitag, den 13. Dezember 1912.

152. Jahrgang.

Prinzregent Luitpold †.

München, 12. Dez. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh 4,50 Uhr gestorben. Sein Befinden hatte sich in den letzten Tagen durch das Auftreten eines Bronchialkatarrhs und einer gichtischen Affektion an der rechten Hand verschlechtert und führte unerwartet schnell und trotz aller ärztlichen Fürsorge heute früh zum Tode.

Prinzregent Ludwig.

Wie vor einigen Jahren in Lippetal, geht nun auch in Bayern die Regentenschaft in die zweite Hand über. Wird dem inzwischen auch schon an die Schwelle des Greisenalters gelangten der Königsname gleichfalls verjagt bleiben, wie seinem Vater Luitpold, weil die körperliche Gesundheit des Gefangenen von Fürstentum im Schatten seiner traurigen Tatenruhe die Lebenskräfte des rastlosen Arbeiters in der Sonnenglut der Lebenskräfte überdauern wird? Oder wird der neue Herr sich schließlich doch zu der kleinen und ihm gewiss von niemandem zu verargenden Korrektur des Schicksals bestimmen, die der Vater durch mehr denn 25 Jahre hartnäckig von sich wies? Das sind Fragen an die Zukunft, die am offenen Grabe des edlen Luitpolds besser nicht in größerer Ausführlichkeit erörtert werden.

Wichtiger ist zunächst die jetzt Gegenwart gewordene Frage: wird mit dem Regentenschaftswechsel eine Aenderung der bayerischen Politik verknüpft sein?

Vom Balkan.

Merseburg, 12. Dez. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß Kaiser Franz Josef von Oesterreich mit Rücksicht auf sein hohes Alter gegen einen Krieg mit Serbien ist. Ob der letztere sich vermeiden lassen wird, erscheint zweifelhaft. Der Personenwechsel in den beiden höchsten militärischen Kommandostellen der österreichischen Armee scheint allerdings weniger zu tun zu haben mit der gegenwärtigen politischen Lage, als vielmehr mit einer Verstärkung der Armee in der Zukunft. — Es wird dieserhalb der „Saale“ folgendes geschrieben:

Schemata, vormalis Sektionschef im Kriegsministerium, war als Generalstabschef nur Platzhalter für Höpferdörfer, der nur zu warten brauchte, bis „eine Zeit erfüllt“ war. Lehrenthal starb. Unter Berchtold steht seiner Rückkehr nichts im Wege. Baron Höpferdörfer war bei seinem Rücktritt vor einem Jahre zum Armeinspektor ernannt und mit dem Großkreuz des Leopoldordens gekrönt worden, Ehrentitel, die mehr Verheißung als Abschied bedeuten. Auch hatte die Thronfolgerpartei damals ein Schriftstück veröffentlicht, in dem heißt: „Die Tatsache, daß v. Höpferdörfer zurückgetreten ist, ist ungemein bedauerlich. Wer das Verhältnis zwischen ihm und dem berufenen Oberkommandierenden der Armee kennt, wird begreifen, wie schwer der Erzherzog-Thronfolger den Generalstabschef scheiden sieht. Als gehorsamer Soldat mußte er sich aber der allerhöchsten Entscheidung fügen. Der Thronfolger versichert in einer besonderen Audienz usw.“ — Diese Erklärung spricht Bände und sagt alles. Der Thronfolger wird jetzt in enger Verbindung mit Baron Höpferdörfer seine Organisationspläne in der Armee Oesterreich-Ungarns durchzuführen, die er kürzlich als Jagdtag des Deutschen Kaisers mit diesem sehr eingehend erörtert haben soll und die durchaus die Billigung Wilhelms II. fanden. Das Rekrutenkontingent der Donaumonarchie soll um ziemlich die Hälfte des bisherigen Standes erhöht werden; 159 500 Mann gegen 103 100 bisher; bei den beiden Landwehren soll eine Kontingenterhöhung von etwa 7000 Mann eintreten, so daß deren jährliche Rekrutenquote 40 000 Mann sein wird. Wird dieser Plan durchgeführt, so steigt in einem Jahrzehnt der Kriegstand des Heeres von etwa 900 000 auf rund 1 500 000 ausgebildeter Soldaten. Der innere Wert wäre noch durch die Gleichstellung der beiden Landwehren mit dem Heere erhöht. Die schwachen Cadres der Landwehren werden aufgefüllt und Infanterietruppenbildungen, wie beim Heer, gebildet. Damit käme der Gesamttriestand der ganzen Wehrmacht auf etwa 1 800 000 Mann ausgebildeter Soldaten im Alter von 21 bis 30 Jahren. Durch die Erhöhung des Rekrutenkontingents ist eine ganze Reihe organisatorischer Reformen, die Ausrüstung mit Feldartillerie, die Verbesserung der Gebirgsartillerie, die Ausgestaltung der Berkestruppen usw. möglich. Franz Ferdinand verfolgt diese Ziele unbeeinträchtigt. Sein Ehrgeiz: der Soldatenkaiser seiner künftigen Länder zu werden.

Paris, 11. Dez. Hier wird die Ernennung Höpferdörfers sehr ernst aufgefaßt als ein Zeichen, daß in Oesterreich-Ungarn die Kriegspartei die Oberhand gewinnt. Man bringt Höpferdörfers

und Krobatus Ernennung in Zusammenhang mit der Aufnahme von 250 Millionen durch die Donaumonarchie, mit der Erneuerung des Dreibundes, dem deutschen Jagdbesuche Franz Ferdinands und der Rede des deutschen Reichstanzlers und hält sie für ein letztes Avertissement an Serbien. Niemand außer Deutschland, das aber schwere, ferne Oesterreichs Forderungen, die für Serbien als unannehmbar bezeichnet werden.

Wien, 11. Dez. Heute vormittag fand in Schönbrunn unter dem Vorsitz des Kaisers eine Ministerbesprechung statt, an der auch Erzherzog Franz Ferdinand, Minister des Äußern Graf Berchtold, gemeinsamer Finanzminister Ritter von Bilinski, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Finanzminister von Jaleski und Landesverteidigungsminister Georgi teilnahmen. Die Beratungen dauerten von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nach der Besprechung fuhr Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Grafen Berchtold nach Budapest zurück. Minister von Jaleski erklärte auf verschiedene Anfragen im Parlament nach seiner Rückkehr, daß die äußere Lage nicht den geringsten Grund zur Beunruhigung gebe.

London, 11. Dez. Ueber die Lage an der österreichischen Grenze schreiben die „Times“: Infolge der dauernden Nachfrage nach Versicherungen von Privateigentum gegen Kriegsgefahr in Oesterreich-Ungarn haben die Londoner Privatversicherungen die Prämienhöfe beträchtlich erhöht. Die Sätze stiegen von Montag bis Dienstag um 33 $\frac{1}{3}$ bis 100 Prozent. Die Erklärung für diese Steigerung ist hauptsächlich in den sehr ausgedehnten Verpflichtungen des Londoner Versicherungsmarktes zu suchen. Sollte die Nachfrage für derartige Versicherungen andauern, so werden die Prämien wahrscheinlich noch weiter erhöht werden.

Reichstag.

Berlin, 11. Dez. Im Reichstag wurde heute zunächst ein Nachtragesatz zum Etat der Schutzgebiete für 1912 und zum Reichshaushaltsetz für 1912, der u. a. eine Forderung für Kaufschou in Höhe von 800 000 Mk. zur Stärkung des Personalbestandes der deutschen Besatzungstruppen im Schutzgebiete) enthält, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten endgültig verabschiedet.

Die sozialdemokratische Fraktion brachte wieder ihr altes Sprichlein vor: Verzicht auf Kaufschou.

Abg. Dr. Raasche, der auf seiner Reise im diesjährigen Sommer auch das Schutzgebiet besucht hat, wies nach, daß ein solches Vorgehen gleichbedeutend sein würde mit völliger Preisgabe des deutschen Einflusses und der deutschen Interessen in China. Die chinesische Regierung bezogit Entgegenkommen nur denjenigen Staaten, bei denen sie im Falle von Unruhen Unterstützung finden kann. Deshalb muß Deutschland in Kaufschou eine gewisse militärische Macht entfalten. Abg. Dr. Raasche konnte auf Grund seiner eigenen Kenntnisse der Verhältnisse bezeugen, daß der deutsche Einfluß in China erfreuliche Fortschritte mache und auch für die Zukunft auf eine weitere günstige Entwicklung vertraut werden kann.

Abg. Behrens wurde die Bepredung der Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei betreffend die Koalitionsfreiheit der Staats- und Militärarbeiter fortgesetzt. Die Darlegungen des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück in der Dienstagsitzung erliefen von verschiedenen Seiten heftige Angriffe.

Abg. Jäder gab dem Staatssekretär darin recht, daß den Eisenbahnen ein Streikrecht nicht gewährt werden könne; er war aber nicht einverstanden mit der Haltung des Staatssekretärs gegenüber der päpstlichen Enzyklika. Außerdem verwahrte sich der Redner gegen die Behauptung, als ob die neutralen Arbeiterverbände Schrittmacher der Sozialdemokratie wären.

Abg. Behrens trat den Angriffen und Verdächtigungen entgegen, die die sozialdemokratischen Redner wiederholt gegen die christlichen Gewerkschaften gerichtet haben, und polemisierte gegen die Fortschrittliche Volkspartei, weil sie ruhig zulasse, daß der ihr nahegelegende Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, soweit seine Mitglieder auf die Befehlsfunktionäre Stellen Einfluß haben, Mitglieder des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes ausschließe, also diesen Verband, offenbar wegen seiner anders gerichteten Tendenzen, gewissermaßen boykottiere.

Abg. Weinhausen befaßigte sich vorwiegend mit der Rede des Staatssekretärs, die ihm hinsichtlich der Ausführungen über die päpstliche Enzyklika und auch sonst nicht gefallen hat. Dagegen verpflichtete die Redner der Konfessionspartei und der Reichspartei dem Staatssekretär bei; sie betonten das Recht des Ar-

beiters, gehört zu werden für eine Besserung seiner Lage durch die Arbeiterausschüsse einzutreten.

Generalleutnant Wandel legte den Standpunkt der Heeresverwaltung nochmals dar. Die Verwaltung verhandelt grundsätzlich nicht mit Arbeiterorganisationen, weil sonst die bestehenden Ausschüsse illusorisch werden müßten; dagegen ist die Verwaltung gern bereit, Wünsche und Klagen, auch wenn sie im Reichstage vorgebracht werden, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Maschinengewehr-Dieb und -Spion verhaftet.

Die Vernehmung des Diebes, der aus einer österreichischen Festung ein Maschinengewehr gestohlen hat, hat überraschende Aufschlüsse über die russische Spionage ergeben. Davon sei nur folgendes mitgeteilt:

Der Dieb ist selbst ein Dragoner des Dragonerregiments in Kratau. Nach bei ihm vorgefundenen schriftlichen Aufzeichnungen in russisch-polnischer Sprache waren ihm von einer Persönlichkeit in Rußland 6000 Rubel (der Rubel ist gleich 2,20 Mk.) für den Diebstahl zugefugt. Der Dieb war deshalb so hoch, weil das österreichische Militär seit wenigen Monaten ein neues Kavalleriemaschinengewehr eingeführt hat; es ist das erste Land, das dieses Kavalleriemaschinengewehr einführt. Dessen Konstruktion ist ganz neu und wird natürlich ängstlich gehütet. Das Maschinengewehr selbst besteht aus einer kleinen Lafette ohne Räder und dem Laufe des Gewehrs. Beides zusammen wiegt 50 Kilogramm. Außer dem Gewehre hatte der Dieb auch die dazu gehörige Munition gestohlen und zwar die Granaten und die Patronen und die scharfe Munition. Die Vernehmung vor der Polizei in Myslowitz dauerte von Samstag nachmittag bis Sonntag früh. Der Grenzkommissar Polizeirat Wähler in Beuthen und — im Auftrage des österreichischen Generalstabes — ein höchster Polizeibeamter aus Wien wohnten der Vernehmung bei. Von dem Inhalte der Vernehmung wurden der preußische und der Generalstab in Wien benachrichtigt. Ob der Dieb, ein Oesterreicher, ausgeliefert wird, darüber schweben noch Verhandlungen.

Ausland.

Paris, 10. Dez. Die Artillerie-Prüfungskommission Bourges entschied sich heute für die Annahme eines der beiden letzten dem Kriegsminister vorgelegten Geschützmodelle für reitende Artillerie. Das Geschütz wiegt 965 Kilo, aufgezogen 1350 Kilo. Ein gewöhnliches Feldgeschütz wiegt 1800 Kilo. Die große Beweglichkeit, die leichte Möglichkeit des Auf- und Abfahrens, sowie der Richtungsänderung werden gerühmt. Das Kaliber ist daselbe wie beim Feldgeschütz. Bei neunzehn Versuchen hatten die beiden Modelle je 250 Schuß in 20 Minuten abgegeben. Es wurden 20 Batterien zu 4 Geschützen bestellt, deren erste im Juli 1913 lieferbar ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dez. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute vormittag vom Neuen Palais aus hier ein. Er empfing im königlichen Schloß den Besuch des Königs Manuel von Portugal. Heute abend findet im Theater des Neuen Palais bei Potsdam eine kinematographische Vorstellung statt, zu der eine Anzahl von Mitgliedern der Potsdamer Gesellschaft geladen ist.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst in zweiter Lesung das Schlepplumpenpolgesetz, dann den Entwurf über die niederrheinische Entwässerung und den freikonfessionellen Entwurf über das Wahlrecht der G. m. b. H. zu den Kreistagen. Weiter fanden Annahme ein nationalliberaler Antrag auf einheitliche gesetzliche Regelung der Schulspflicht und der Bestrafung der Schulverweigerung, ein Vorschlag der Agrarkommission über den Schutz der Naturdenkmäler und der Antrag der Budgetkommission auf Erhöhung der Entschädigungen der Volksschullehrer für die Teilnahme an den Kreisfesteinheiten. Morgen wird das Schlepplumpenpolgesetz in dritter Lesung verhandelt werden, außerdem der Antrag Stroffer über das dem Abgeordnetenhaus benachbarte Gelände und kleinere Entwürfe.

Hohenalza, 11. Dez. Wegen Verdachts des Landesverrats wurden ein Bizefeldwebel des Artilleriedepots und ein Bizefeldwebel des Infanterieregiments 176 in Thorn verhaftet.

Leipzig, 11. Dez. Der russische Kriegsminister General der Kavallerie Suchomlinow wird am 28. d. M. in Vertretung der russischen Regierung hier eintreffen, um an der feierlichen Grundsteinlegung einer bei Leipzig zu errichtenden Kapelle zum Gedächtnis der im Jahre 1813 gefallenen Russen teilnehmen zu können.

Sofales.

* Merseburg, 12. Dez. Landwirtschafflicher Kreisverein Merseburg. Die gestern Nachmittag von 3 Uhr ab im „Tivol“ stattgehabte Versammlung...

befandlich den Verein noch heute, nachdem er seit 1890 bereits das Amt des zweiten Vorsitzenden, inne hatte. Gleich ist derselbe aber auch Vorsitzender des gesamten Thüringer Jünglingsbundes, der ebenfalls im Dezember 1888 gegründet wurde.

Deutsch-Engelischer Frauenbund. Im Rittersaal Saale hielt gestern Abend Fräulein Schulze einen Vortrag über das Thema: „6 Wochen in Griechenland“.

Gelegentlich der Aufnahme des hier in Merseburg durch eine Ortsgruppe vertretenen „Deutsch-Engelischen Frauenbundes“ in den „Bund deutscher Frauenvereine“ hat der Vorstand...

„Der Anstoß des Deutsch-Engelischen Frauenbundes an den Bund deutscher Frauenvereine ist der Ausdruck des solidarischen Empfindens in den Frauen der Frauenbewegung und des sich mit ihnen Verbindens zur gemeinsamen Vertretung der Punkte der Frauenfrage, über die Übereinstimmung herrscht und die allen wichtig sind.“

der Dobermann vernommen, daß er in unserem geliebten Deutsch bewillkommener wurde, so gab er Zeichen der freudigen Erregung, sprang mit einem Satz aus dem Käfig, begrüßte seinen neuen Herrn, den er noch nie zuvor gesehen hatte, mit den Ausdrücken der größten Liebe und Anhänglichkeit...

Dresden, 10. Dez. 14.000 M. von einem Postbeamten unterschlagen. In Dresden ist man umfangreichen Untersuchungen auf die Spur gekommen. Der Postretär Morgenstern unterschlag 14.000 M. des Postbeamtenunternehmens.

Wien, 10. Dez. In einem Saale des 8. Bezirks wurden heute 3 Personen tot und eine vierte verußlos aufgefunden. Es handelt sich um Kohlenengergiftung, die vermutlich infolge eines unglücklichen Zufalls erfolgt ist.

Alten (Baden), 11. Dez. Die hier elektrische Lieberlandzentrale, der Rheinischen Schauer-Gesellschaft gehörig, ist infolge Hochlaufens eines Lagers heute abend niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Die große Leitung von Ofenbrugg bis Raffatt und nach der Pfalz ist auf ein halbes Jahr stromlos.

Hamburg, 11. Dez. In dem Depot der Standard Oil Company in Brooklin erfolgte heute früh eine Explosion, wodurch 1800 Gallonen Petroleum vernichtet wurden. Soweit bis jetzt festgestellt, ist eine Person dabei ums Leben gekommen.

Dresden, 11. Dez. Der kaufmännische Direktor Erich Schupp, der aus Sachsen kam, befand sich dieser Tage mittags auf dem Wege nach seinem Stamme. Er erkrankte am Klärteiche der Papierfabrik Elzberg bei Hirschberg plötzlich schwer. Die Frau des Buchhalters Schumann war im Eile eingetroffen. Schupp eilte ohne Rücksicht auf die eigene Gefahr schnell zu Hilfe, konnte aus Frau Schumann lassen, verlor aber gleichzeitig selbst mit in das über 3 Meter tiefe eisalte Wasser, wobei ihm ohne Zweifel sofort ein Herzschlag traf.

Proving und Umgeben. Ein nettes Geschiehtchen wird erzählt, das sich jüngst beim Lieberliegenden eines Aeroplans über unsere Stadt ereignet hat. In einem Gehöft außerhalb der Stadt ist eine Krabbe, der bei Wartung des fliegenden Schernachens der Flugmaschine entdeckt. Diese rückt näher und näher, das Surren in der Luft wird immer vernehmlicher, da läuft er in seiner Angst der Wohnung zu und ruft der Mutter entgegen: „Mutter, mach die Türe zu, der Klappertopf kommt, mir haben genug!“

Neudorf, 11. Dez. Wie alltäglich, so gingen auch an einem Tage voriger Woche mehrere Frauen von hier nach Staßfurt, um ihren Männern Mittagessen zu bringen. Dem Inoffizien eines Autos riefen sie zu: „Der Diefel könnte uns auch einmal mitnehmen.“ Der Besitzer des Wagens ließ halten und lud die Frauen zur Mitfahrt ein. Nach einigem Sträuben stiegen auch die Frauen ein. Nun ging die Fahrt durch Staßfurt, Förderstet nach — Magdeburg. Auf dem Breiten Wege hielt das Auto, um die Esfenrätterinnen wurden gebeten, auszufteigen. Den Frauen fehlte aber das nötige Kleingeld zur Rückfahrt nach Staßfurt. Der betreffende Herr gab ihnen das Fahrgeld und mit einigen Stunden Verpätung konnten die Frauen den Männern das Essen bringen.

Neustadt (Herzogtum Koburg), 11. Dez. Der folgenschwere Unglücksfall, dem, wie gemeldet, in der Nacht zum Dienstag drei Menschenleben zum Opfer fielen, enthält ein Bild menschlichen Elends. Der Arbeiter Ferdinand Grempel, der als ein trauwürdigster Mann geschilbert wird, war mit seiner — wie nuntätig bekannt wird — 10köpfigen Familie seit längerer Zeit obdachlos. Er wurde deshalb von der Stadtverwaltung Neustadt in einem nicht heizbaren Partererraum der Auftragsuntergebracht. In diesem mit nur zwei Betten versehenen Raume haupften das Elternpaar mit 9 Kindern im Alter von 1 1/2 bis 17 Jahren, also insgesamt 11 Personen. Grempel wollte für die kalte Nacht das Zimmer etwas erwärmen und schürte deshalb einen feu. Grudeofen an, der aber kein Abzugsrohr hatte. Am Dienstag früh lag die ganze Familie bis auf die älteste, 17jährige Tochter, bewußlos im Zimmer. Letztere lag vermutlich auf dem Fußboden und wurde deshalb nicht so sehr von den giftigen Gasen beuhät. Den herbeigekommenen Aertzen gelang es, einen weiteren Todesfall zu verhindern. Der Mitte der 40er Jahre stehende Ehemann, sowie ein 12- und ein 16jähriger Sohn sind tot, während die Mutter in schwerem Kranken Zustande mit einigen ihrer Kinder im Landkrankenhaus Aufnahme fand. Die übrigen Kinder fanden bei Nachbarn Leuten Unterkunft. — Das Vorkommnis wirkt ein grelles Schlaglicht auf die hiesige Armenfürsorge. Es ist noch bemerkt, daß das hiesige Magistratskollegium zur Hälfte aus Sozialdemokraten besteht, während in der Stadtorbörnerversammlung die Sozialdemokraten die Majorität haben.

Dresden, 12. Dez. Die Erste schächsische Kammer nahm gestern nachmittag die Volkskulturreform einstimmig an. Dadurch ist die Regierungsvorlage in den meisten Punkten wieder hergestellt und die Erste Kammer hat sich dadurch in grundsächlichen Widerspruch zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer gesetzt. Die allgemeine Volkskulte, die Schulgefretheit und die freiere Gestaltung des Religionsunterrichts, der ohne Bindung an den Buchstaben der Bekenntnisformeln erfolgen sollte, wurde wieder befestigt. Ebenso hat die Erste Kammer im Gegenatz zur Regierung und Zweiten Kammer die Pflichtfortbildungsschule für Mädchen gestrichen und die kleineren Gemeinden von diesem Zwange befreit. Weiter hat sie die geistliche Schulaufsicht wieder hergestellt und ebenso das Gelöbnis der Bekenntnistreue für die Religionslehrer. An der nächsten Woche wird nunmehr das sog. Vereinigungsverfahren zwischen den beiden Äufern erfolgen, doch sind die Aussichten für eine Einigung, wie selbst der optimistische Kultusminister heute nachmittag zugab, gering.

Kleines Feuilleton.

Sprachverständnis des Hundes. Die „Köln. Ztg.“ hat sich während der letzten Zeit wiederholt mit der Frage nach den geistigen Fähigkeiten der Tiere beschäftigt. Nun wird dem Blatte von einem Leser geschrieben: Daß im besonderen der Hund die Sprache des Menschen in gewissem Umfange versteht, wird folgender Vorkall bestätigen, der sich unlängst zugetragen hat. Ein Hundezüchter Mitteldeutschlands sandte auf Bestellung an einen in einem großen französischen Hafen anässigen deutschen Landmann einen 6 Wochen alten Dobermann, in üblicher Weise in einen Käfig verpackt, mit der in zwei Sprachen abgetasteten Bitte an die Bahnbeamten, dem Tiere unterweges Speise und Trank zu reichen. Bis zur französischen Grenze ging alles gut, der Dobermann nahm bereitwillig das ihm Dargebrachte. Jedoch auf französischem Boden änderte das Tier sein Benehmen von Grund aus, es wurde scheu, verweigerte das ihm angebotene Futter und wurde ganz trübsinnig. In diesem kläglichen Zustand langte es an seinem Bestimmungsorte an. Nach der Milderung bemühte sich der französische Diener des Empfängers, es aus dem Bogensehen von Nahrung gelang es ihm nicht, das Tier herauszuloden. Unser deutscher Landmann wurde nun telephonisch nach Hause gerufen und nun geschah das Auffallende, als er den Hund anredete: Taum hatte

Am Posthalter. Zur schnellen Abwicklung des Posthaltervertrages während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Entlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich der vorwiegend bis zu den Abendstunden verkehrenden, namentlich mühen Familienendungen tuntsicht an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstverständlich sollte die einzelfürden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürfen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufsteher das Geld abgehäht bereithalten. Die Befolgung dieser Ratsschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

Ausgesehen ist gestern abend der angetündigte Unterhaltungsabend Benninghoff in der „Reichstrone“.

Geftohenes Fahrrad. In der Leunaer Straße wurde einem Postunterbeamten ein Fahrrad, das er für kurze Zeit untergestellt hatte, gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Die Gemeinshaffliche Ortskrankenkasse hielt gestern Abend im Restaurant „zur guten Quelle“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, mit dem einzigen Punkt als Tagesordnung: „Beschlußfassung über den Antrag auf Zulassung der Gemeinshafflichen Ortskrankenkasse nach der Reichsversicherungsordnung.“ Nach kurzer Begründung des Antrages seitens des Vorsitzenden Stadtrat Thiele wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Der hiesige Co. Männer und Jünglingsverein gedenkt, wie nun endgültig festgelegt ist, am 25. Mai 1913 sein 25jähriges Stiftungsfest zu feiern. Dies Fest wird dadurch noch eine besondere Bedeutung gewinnen, daß mit ihm zugleich der Thüringer Jünglingsbund sein 25jähriges Bundesfest begehen wird. In unseren Tagen der „Jugendpflege“ haben ja derartige Feiern eine besondere Bedeutung. Schon die Tatsache, daß derartige große Jugendvereinigungen, wie der Thüringer Jünglingsbund es ist, 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken am, zeigt, daß die Kirche längst Jugendpflege trieb, ehe der Staat daran dachte, dies soziale Werk in Angriff zu nehmen. — Der hiesige, etwa 150 Mitglieder zählende Co. Männer- und Jünglingsverein wurde am 6. September 1888 von Herrn Pastor Deltus und dem damaligen Hilfsprediger am Dom und St. Maxim, David, gegründet. Vorsitzender war zunächst Herr Kaufmann Sobn-Quersurt; als dieser als Missionsaufmann nach Afrika ging, übernahm Herr Landessekretär John den Vorß; der lange Jahre treu seines schweren, arbeitsreichen Amtes waltete. Herr Pastor Wertber trat am 10. Februar 1901 an seine Stelle und leitete



Alltägliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 21 der vom Reichsverwaltungsamt erlassenen Ausführungsbestimmungen über die auf Grund der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zu leistenden Zahlungen vom 7. Dezember 1911 müssen vom 1. Januar 1913 ab zu den Rentenzahlungen ausschließlich die neuen Quittungsformulare verwendet werden.

Die Ortspolizeibehörden, sowie die Herren Gemeinde- und Gutsverwalter ersuche ich daher, den Rentenempfängern vom 1. Januar 1913 ab nur noch neue Formulare zu den Rentenzahlungen zu verabfolgen. Die dann noch etwa vorhandenen Bestände an alten Quittungsformularen sind zu vernichten.

Merseburg, den 28. Novbr. 1912. Versicherungamt Merseburg-Land. Der Vorsitzende.

J. W. Gerber.

Bekanntmachung.

Ich mache auf die im Amtsblatt S. 378 (Stück 47/1912) veröffentlichte Abänderung der Polizei-Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Niederdruckvorrichtungen vom 12. Juli 1909 in der dazu erlassenen Ausführungsanweisung aufmerksam.

Merseburg, den 5. Dezember 1912. Der königliche Landrat.

J. W. Gerber.

Bekanntmachung.

Diejenigen Magistrate und Herren Obergerichte, welche noch nicht über die im Jahre 1912 erzielten Erträge aus Obstzweigen berichtet haben, wollen nunmehr meiner Verfügung vom 26. Oktober 1912 (siehe Kreisblattbekanntmachung) baldigst nachkommen.

Merseburg, den 4. Dezember 1912. Der königliche Landrat.

J. W. Gerber.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher des Kreises veranlasse ich hierdurch, die Hederollen über die Feuerlokalitätsbeiträge spätestens bis zum 1. Januar 1913 zur Berichtigung hierher einzuliefern.

Merseburg, den 10. Dezember 1912. Der Kreis-Feuer-Lokalitäts-Direktor. Graf d'Hauffsonville.

Das unterzeichnete Kommando stellt zum 1. Oktober 1913 noch drei Zweijährig-Freiwillige (Schreiber) ein. Geeignete Bewerber mit guter Führung und Handschrift, besonders solche, die in Büros mit Erfolg gearbeitet haben, wollen sich unter Einreichung eines Melde Scheines, selbstgeschriebenen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse umgehend melden. Ferner wird ein Zweijährig-Freiwilliger (Schuhmacher) zur Einstellung am 1. Oktober 1913 gesucht. Offenburg, i. V. den 14. November 1912. Königlich-Preussisches Kommando.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle. Freitag, 13. Dezbr., Abds. 7 1/2 Uhr: Der Biberpelz.

Merseburg, Reichstrone. Welt-Panorama. Schweiz. Berner-Verland. Basel, Bern, Freiburg, Mürren, Jungfrau, Brien. Eine herrliche Reise.

Flügel

tadellos schön, sehr gut erhalten, für nur

M. 350.— (1963)

zu verkaufen. Albert Hoffmann, Am Niederplatz, Halle a. S.

Raoul v. Benninghoffs Lustiger Abend

Reichstrone

müßte Umständebaher ausfallen und findet die Vorstellung bestimmt am 25. Dezember cr. statt. (2022)

Für die Weihnachtsbäckerei

- Sultaninen d. Pfd. 60-95 Pfg.
Korinthen 40-50 Pfg.
Koffinen 45-55 Pfg.
Mandeln d. Pfd. 1,35-1,50 M.
Zitronat 90 Pfg.
Zitronen Stück 5-8 Pf.
Vanille, div. Gewürze.
Allerfeinste Margarinen d. Pfd. 80-95 Pfg.

Echte bahr. Schmelzbutten das Beste, was es gibt, das Pfd. 1,60 M. netto. Alles nur in feinsten Qualitäten bei billiger Preisstellung. Paul Müller, vorm. Adolf Schäfer. Entenplan 7.

Pianola-Piano

sehr wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen.

B. Döll, Halle

Große Ulrichstraße 63. (2019)

Bei preisw. Angeb. zu Weihnachts-Einkäufen

Empfehle große Vollen in: Bettzeug (weiß und bunt), Handtüchern, Tischentwürfen, Bettdecken, Schlafdecken, Hemden, Schürzen, Unterröcken zu sehr billigen Preisen. 1 größeren Vollen Kleider- und Kostümstoffe in nur modernen Farben und bester Qualität verkaufe ganz besonders billig. A. Günther, Markt 29. (2008)



In großer Auswahl stehen bis Sonntag, den 15. Dezember 4-5 jährige Dänische und Hannoverische Pferde in Stadt Reipzig, Merseburg, Neumarkt, zum Verkauf. Desgleichen auch gute Tausch-Pferde. Adolf Strehl, Pferde-Züchter. (2020)

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

A. Hammer.

Auch in diesem Jahre habe ich mein grosses Lager mit vielen Neuheiten ausgestattet und halte dieses dem werten Publikum beim bevorstehenden

Weihnachtsbedarf

bestens empfohlen. Bitte beachten Sie mein Schaufenster und Passage.

Markt 11. Merseburg, Markt 11.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft

Magdeburg-Hamburg-Dresden-Leipzig. Zweigniederlassung Merseburg. Aktienkapital M. 60.000.000.-- Reserven ca. M. 8.000.000.-- „Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

O. Rossberg, Juwelier, Gold- und Silberwaren.

Mein Lager ist für Weihnachtsgeschenke reichhaltigst ausgestattet.

1939)

Herbst- und Winter-

Kur! Schmiedeberger Moorbäder, Dampf- und Heissluftbäder. Fichtennadel- und alle Kurbäder, Wannenbäder, Massage.

Neu eingeführt:

Lokale Heissluftbehandlung Gute Heilerfolge. Tägl. von 8-8 geöffnet.

Johannisbad Merseburg, Tel. No. 245. Johannisstr. 10.

Hausfrauen A.B.C.



probieren Sie im eigenen Interesse die allgemein bevorzugten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommandend und Palmato belichteste, unerreicht feinste, vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!

Überall erhältlich!

Ausschliessliche Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Sehenswerte

Spielwaren-Ausstellung

anerkannt niedrige Preise

Puppenklinik

Paul Ehlert, Merseburg, Entenplan 11.



Neu!

American Photo-Compagny G. m. b. H.

Neu! (2016)

12 Photographien nur 50 Pf.

Garantiert haltbar. Wir photographieren auch Gruppen von 2, 3 u. 4 Personen. Fachmännische Ausführung.

Nur Grosse Steinstrasse 82, Halle.

NB. Das Geschäft von C. Barthel befindet sich Barfüsserstrasse 11. **Einzig in dieser Art bestehendes Geschäft am Platze.** NB. Das Geschäft von C. Barthel befindet sich Barfüsserstrasse 11.

Paul Näther Nachfl.

Telephon 343, Merseburg, Markt 9, empfiehlt zur (2006)

Fest-Bäckerei

in ganz vorzüglichen Qualitäten:

- Ia. gem. Zucker Pfd. 22 Pfg.
 - Ia. Sultaninen in nur neuer Ware Pfd. 100 80 75 65 55 Pfg.
 - Ia. Rosinen Pfd. 60 55 50 43 35 Pfg.
 - Ia. Korinthen Pfd. 50 45 35 Pfg.
 - Ia. Mandeln Pfd. 140 130 120 Pfg.
 - Ia. Mandel-Ersatz (backfertig) Pfd. 70 60 Pfg.
 - Ia. Zitronat, hochf. echt Livorneser, Pfd. 100 Pfg.
 - Ia. Orangat Pfd. 100 Pfg.
 - Ia. Zitronen, sehr saftig und reinschalig Stück 8-5 Pfg.
 - Allerfeinste echte bayer. Schmelz-Butter, das Beste was es gibt Pfd. 168 Pfg.
 - Extrafeine Schmelz-Butter-Margarine ohne Salz, Pfd. 85 Pfg.
 - Extraf. Süsrahm-Back- u. Tafel-Margarine Pfd. 110 90 80 70 Pfg.
 - Hochfeinste Backmargarine Pfd. 60 Pfg.
- Auf alle vorstehende Artikel gebe ich ohne jede Ausnahme **5 Prozent Rabatt in Marken** des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Jagdverpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Bretsch soll Freitag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zu Bretsch auf 6 Jahre verpachtet werden. (2010)

Bedingungen im Termin Bretsch, den 10. Dezember 1912. Der Jagdvorsteher.

Leistungsfähiges Hamburger Eingrosshaus in Apfelsinen etc. sucht bei der einschlägigen Kundschaft eingeführten **Wagverreiter**. Gef. Offert. mit Anprüchen erbeten nach Hamburg 36, Postfach 46. (2025)

Herrschafliche Stagentwohnung.

Frdl. gel. 1. Etage mit Balkon zu vermieten, ev. mit Stallung. Zu erfragen bei Karl Ziehe, H. Ritterstr. 9. (2012)

300.000 Mk.

sind auf Acker oder Gärten in getrennten Posten auszuleihen. (Rüsch, erb.) W. Gade, Magdeburg, Breiterweg, 271, 1

Joh. S. Bach-Verein.

Freitag, den 13. Dez. 1912 Übung: 7 Uhr Damen, 8 Uhr Herren. H. Berger.



starke Hasen,

Frisch eingetroffen: auch zerlegt, kleine Hasen von Mk. 2,00 an, wilde Kaninchen, Ia. frische Rehbraten à 9-12 Mk., frische Rehstücken à Pfd. Mk. 1,40, " Rehfleisch à " " 0,85, " Rehfleisch à " " 0,30, jge. Hasenbänne à Mk. 2,75, alte Hasenbänne à Mk. 2,50, Hasenbänne à Mk. 2,25,

Rebhühner

Dresdener Gänse, auch halbiert, garant. rein. Gänsefett. à Pfd. Mk. 1,60. junge Gänse, Kochhühner, lebende böhmische Spiegellarpfen, Schlei, Gaffander empfiehlt Emil Wolf.

Antlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde Schweine und Heu markt am Mittwoch, den 11. Dez. 1912. Auftrieb der Schweine: 1813 Stück fettel: 1424 Stück. Verkauf des Marktes: Höchstes Geschäft; Preise etwas höher. Es wurde gezahlt im Engrösbandel für: 24 Ferkel Schweine, 7-8 Mon. alt, Stück 55-68 Mk., 5-6 Mon. alt, Stück 40-53 Mk., 3-4 Mon. alt, Stück 26-39 Mk.; Ferkel: 9-13 Wochen alt, Stück 20-25 Mk., 6-8 Wochen alt, Stück 15-19 Mk. Die Direktion des Magerviehhofes.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für (185)

Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Fritz Reuters sämtl. Werke

schön gebunden, mit Illustration, in 2 Bänden für zusammen **3,50 Mk.**: nur gegen bar resp. Nachnahme.

Kreisblatt-Druckerei.

Zwei einpännige

Rutsch-Geschirre

sowie ein gebrauchter Sattel billig zu verkaufen. C. Hecken, Sattlermstr.

Wollene geflickte **Golf-Jacken** (weiss und farbig) für Damen und Mädchen. (1994) Grösste Auswahl bei **H. Schnee Nachf.,** Halle a. D. Saale, Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen. Halle a. E., Gr. Steinstr. 84.

gut und billig bei **Herm. Rudig.** (1882)

Wollene geflickte **Golf-Jacken** (weiss und farbig) für Damen und Mädchen. (1994) Grösste Auswahl bei **H. Schnee Nachf.,** Halle a. D. Saale, Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen. Halle a. E., Gr. Steinstr. 84.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten.

Freiheit

beim Einkauf bieten Ihnen die **ca. 240 Geschäfte** aller Branchen, welche unsere braunen **Rabatt-Spar-Marken** verabsolgen! — Bis jetzt haben wir **über 800.000 Mark** als Rabatt an das kaufende Publikum bar ausgezahlt!

Rabatt-Spar-Verein

Merseburg u. Umgeg., eingetr. Verein.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“  Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.

Nachahmungen weisen man zurück. Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Vergessen Hans Ullmann, Weihnachts-Ausstellung

Sie nicht, bei Ihren Einkäufen die **Halle a. S., Grosse Steinstrasse 8** zu besichtigen. (2021)

Bronzen und Marmor von Gladenbeck, Berlin, frz. Bronzen, Porzellane von Meissen, Kopenhagen etc. Dekorations-Gegenstände, Kristalle. Reizende kleine aparte Geschenkartikel in der Preislage von 0,75—3 Mk. Unübertroffene Auswahl in Antiquitäten, Altertümern, Möbeln, Porzellan, Bildern etc.

Spezialität: Kronleuchter und Lampen für elektrisches Licht zu überraschend billigen Preisen.

Hierzu eine Beilage.

Schwester Carmen.

Roman von Elisabeth Vorhars.

„Da trat ein Moment in mein Leben, das ich am liebsten für immer daraus löschen möchte. Schon in Berlin hatte ich bei Bekannten und Freunden, deren Gesellschaften ich ohne meinen Mann besuchte, einen flotten Gardeoffizier, einen jungen Grafen, kennen gelernt. Es war ein Mann, wie er Frauen gefährlich werden muß, von faszinierendem Äußern und interessantem Wesen, galant, lebensmüdig, vornehm. Er machte mir leidenschaftlich den Hof. An den strengen sittlichen Ernst meines Hauses gewöhnt, machte ich ihm keine Avancen. Das steigerte vielleicht seine Leidenschaft für mich. Es gibt Menschen, für die nur das Schwermerrreichbare Wert hat, und die darum mit fanatischem Eifer kämpfen, um den Sieg zu erringen. So nur kann ich es mir erklären, daß er auf das Gerücht, ich hätte meinen Gatten verlassen — es konnte ja nicht lange Geheimnis bleiben — mir nach Amerika nachreiste.

Hier begann er, mich von neuem zu umwerben, und ich konnte seiner Liebe, die ich im Herzen leidenschaftlich erwiderte, nicht lange einen Damm entgegensetzen. Ich geriet völlig in seinen Bann und wollte mich, um ihm ganz angehören zu können, von meinem Gatten scheiden lassen. Durch einen Rechtsanwalt, den ich damit beauftragte — denn meine Briefe wurden von ihm nicht angenommen — ließ ich meinen Gatten den Vorwurf unterbreiten, und stellte ihm anheim, mein Verlassen als Scheidungsgrund anzugeben. Mit fieberhafter Spannung wartete ich das Resultat ab, und es war mir niederschmetternd genug. Mein Gatte ließ mir ein kurzes „Niemals!“ antworten. Ohne seinen Willen konnte ich die Scheidung nicht durchsetzen, denn ich hatte keinen Grund, den ich gegen ihn hätte vorbringen können. Ich war verzweifelt, aber Edgar tröstete mich. Er schien es leichter zu nehmen. Trotzdem wollte er nichts von Aufgeben wissen. Er wußte so geschickt meine Gewissensbisse und Zweifel zu überläuten, mir die Liebe als etwas so Großes, Gewalttätiges, das sich nicht an den Buchstaben des Gesetzes binden durfte, hinzustellen, daß ich endlich der Versuchung erlag, hoffte ich doch immer, die Scheidung später durchsetzen zu können.“

Wieder hielt die Kranke einige Sekunden erschöpft inne und starrte mit der schmalen, abgemagerten Hand über Stirn und Augen, als überwältigte sie die Erinnerung, dann fuhr sie fort: „Es war eine berauschende Zeit des Glückes, die nun folgte. Wir lebten der Stunde, ohne an das Erbe zu denken. Es kam nur zu schnell. Trotz meiner heißen Liebe und Selbstopferung vermochte ich den geliebten Mann nicht dauernd an mich zu fesseln. Mit Angst und Schreden merkte ich, wie er allmählich

meiner überdrüssig wurde und sich anderen Frauen zuwandte. In rasender Eiferlust bewachte ich seine Schritte, ich demütigte meinen Stolz und machte ihm Eiferlustszenen. Da verließ er mich eines Tages heimlich ohne Abschied, wie ich einst meinen Gatten verlassen hatte, und ließ mich in Nacht und Verzweiflung zurück. Was ich damals erlitten habe, davon lassen Sie mich schweigen. Vielleicht war es nur die Vergeltung für meine eigene Schuld, aber eine Schuld kann nicht schwerer gebüßt werden, als ich büßte. Ich war völlig gebrochen und unfähig meinen Beruf auszuüben. Ich ließ mich krank melden, und es dauerte lange, ehe ich mich wieder entschließen konnte, meinen Verpflichtungen nachzukommen. Meine Stimme schien mir den alten Glanz verlor er zu haben, aber das Publikum, das mir zujubelte, täuschte mich darüber hinweg, und das gab mir den Halt wieder.

Der erste Schmerz um den Ungetreuen war verfliegen und hatte sich in Haß verwandelt. Er, der meine Verhältnisse kannte, hatte sie schlau ausgenutzt, und als er meiner überdrüssig geworden war, ging er strupellos davon. Auf mir aber lastete nun die doppelte Schuld, die mir für immer den Rückweg abschneidete. Sehnsucht nach meinem Kinde und bittere Reue verzehrten mich, bis ich es schließlich nicht mehr aushielt. Heimlich forschte ich nach Mann und Kind und erfuhr, daß sie einen Wohnsitz in Berlin aufgegeben hatten und nach dem Auslande abgemeldet waren, unbekannt wohin. Nun ließ es mir keine Ruhe mehr. Die zwei Jahre, die mich kontraktlich an die Oper banden, schlichen mir wie zehn Jahre dahin. Ein Kontraktbruch aber hätte mich meiner Mittel beraubt, und so legte ich mir auch diese Zeit noch als Buße auf. Endlich, endlich war es so weit, und nach fünfjähriger Abwesenheit kam ich zurück — wie, das wissen Sie, Schwester Carmen, eine Kranke, Elende, die das in ihr naeende Seelenleid übermannt hatte. Ich weiß, daß ich dem Tode nahe war, und wenn mich auch der Tod von allem Leid erlöst hätte, so bin ich doch froh, daß ich die Hoffnung haben kann, zu genesen, um alles, was ich fehlte, wieder gut zu machen. Ich bin ja noch jung, kaum 33 Jahre alt, und kann noch viel wohnen. Sobald ich meine Kräfte wieder habe, will ich meine Nachforschungen nach Mann und Kind beinhalten. Ich denke, daß es mir hier, von Berlin aus, wo sein letzter Wohnsitz war, am besten gelingen wird, sie aufzufinden. Und wenn ich sie gefunden habe, dann — will ich den schweren Gang nach Karoska tun: Auf meinen Knien will ich meinen Gatten um Verzeihung und Veröhnung anflehen. In treuer Pflichterfüllung will ich meine Schuld büßen, meinem Kinde eine gute Mutter werden. Gottlob, daß ich noch das Recht dazu habe und daß er mir die Scheidung damals verweigerte. So kann seine Liebe noch nicht ganz erlöschen sein. Und ich will sie zurückgewinnen mit allen meinen Kräften. Gesund und blühend, wie

er mich einst geliebt hat, will ich vor ihn treten, ohne Vorbeurteilung. Dann kann ich am besten ermessen, was ich noch zu hoffen habe. O, daß ich erst so weit wäre! — Und nun, Schwester Carmen, nun Sie meine Schuld, meine Reue und mein Lebensziel kennen, nun sagen Sie mir, ob Sie mich verurteilen und verachten, oder ob Sie mir noch Ihre warme Anteilnahme und ein kleines Plätzchen in Ihrem Herzen bewahrt haben.“

(Fortsetzung folgt)

Provinz und Umgegend.

Spergau, 10. Dez. Die älteste Einwohnerin unseres Dorfes und wohl der weiteren Umgebung Frau Henriette Engel, ehemals Besitzerin des Gasthofes „Zur preussischen Krone“, in dem sie auch bis an ihr Lebensende ihre Wohnung hat, feierte gestern unter zahlreicher Anteilnahme von nah und fern in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Möge der Greis ein noch langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

Dölkau, 8. Dez. Dem Gutsarbeiter Wilhelm Trabisch hier ist das Allgem. Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Schaffeldt, 12. Dez. Eisenwert Schaffeldt Friedrich Schimpf und Söhne, Aktien-Gesellschaft. Am 31. Dezember d. J. findet eine außerordentliche Generalversammlung statt, deren Tagesordnung wir folgende Punkte entnehmen. Herabsetzung des Grundkapitals von 4 Stammaktien von 1000 M. in eine Aktie im Nennwerte von 1000 M. oder durch eine in einem anderen durch Generalversammlung festzusetzenden Verhältnis erfolgende Zusammenlegung. Befreiung derjenigen Stammaktien von der Zusammenlegung und Umwandlung derselben in Vorzugsaktien, auf welche von ihren Besitzern freiwillig 75 Prozent des Nennwerts für jede Aktie gezahlt werden und gleichzeitige Festsetzung der Vorzüge dieser Aktien dahin, daß deren Inhaber aus dem jährlichen Reingewinn 5 Proz. vorweg erhalten und daß ihnen im Falle der Liquidation vor Befriedigung der Stammaktien der volle Nennbetrag ihrer Aktien aus der Liquidationsmasse zufließt. Erhöhung des Grundkapitals um 175 000 M.

Gera, 9. Dez. Am 1. Dezember begab sich die Frau Hinterlassene nach Triebes, um ihre Invalidenrente zu holen. Sie kehrte jedoch nicht zu ihrer Familie zurück, und trotz Suchens war sie nirgends zu finden. Jetzt hat man die Behauerswerte in der Nähe des Schützenhauses Hohenleuben erfroren aufgefunden. 5 Kinder beinamen ihre Mutter.

Meuterode, 9. Dez. Auf Schacht 2 der Gewerkschaft Röhren wurden durch Herabfallen eines leeren Rühls der Schachthauer Ottomar Emmelmann aus Großmehra leicht verletzt und der erst seit drei Monaten verheiratete Schachthauer Willi Jahn von hier totgedrückt. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Mühlhausen i. Th., 9. Dez. Bei der kürzlich in Mühlhausen in Thüringen abgehaltenen Gründungsversammlung der Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Silberhausen-Hüpfstedt wurde das Gesellschaftskapital auf 1 140 000 M festgesetzt. Beteiligt sind der Fiskus und die Provinz mit je 380 000 M, die Gewerkschaften „Felsenfest“ und „Hüpfstedt“ mit je 125 000 M, die Gemeinden Beberstedt mit 65 000 M, Hüpfstedt mit 57 000 M, Zaunröden mit 8000 M. Sitz der Gesellschaft ist Hüpfstedt. Zum Vorstand der Gesellschaft wurde Landesbaumeister Vinsenhoff-Merleburg gewählt. In den Aufsichtsrat wurden u. a. gewählt Geh. Regierungs- und Landrat Dr. Klemm-Mühlhausen, zugleich als Vorsitzender, Regierungsrat Mücke-Erfurt, zugleich als stellvertretender Vorsitzender, Landesrat Klotz-Merleburg, kommissarischer Landrat Regierungsassessor Wock v. Wültingen-Worbis und andere. Die Eröffnung des Personen- und Güterverkehrs steht in etwa 6 bis 8 Wochen in Aussicht.

Neustadt (Herzogtum Koburg), 11. Dez. Der folgenschwere Unglücksfall, dem, wie gemeldet, in der Nacht zum Dienstag drei Menschenleben zum Opfer fielen, enthält ein Bild menschlichen Elends. Der Arbeiter Ferdinand Gempel, der als ein trunksüchtiger Mann geschildert wird, war mit seiner — wie nachträglich bekannt wird — 10köpfigen Familie seit längerer Zeit obdachlos. Er wurde deshalb von der Stadvermaltung Neustadt in einem nicht heizbaren Parterre-raum der Auftragsunterabteilung. In diesem mit nur zwei Betten versehenen Raume haften das Elternpaar mit 9 Kindern im Alter von 1½ bis 17 Jahren, also insgesamt 11 Personen. Gempel wollte für die kalte Nacht das Zimmer etwas erwärmen und schürte deshalb einen sog. Grubeofen an, der aber kein Abzugsrohr hatte. Am Dienstag früh lag die ganze Familie bis auf die älteste, 17jährige Tochter, bewußlos im Zimmer. Letztere lag vermutlich auf dem Fußboden und wurde deshalb nicht so sehr von den giftigen Gasen betäubt. Den herbeigerufenen Ärzten gelang es, einen weiteren Todesfall zu verhindern. Der Mitte der 40er Jahre stehende Chemann, sowie ein 12- und ein 16jähriger Sohn sind tot, während die Mutter in schwerem Zustand.

Erfurt, 11. Dez. Nach jahrelangen Bemühungen eines aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und anderen Bürgern bestehenden Ausschusses ist es gelungen, die Errichtung einer Stadthalle in Erfurt zu sichern. Der Magistrat hat den von dem Ausschuss ausgearbeiteten Finanzierungs- und Haushaltsplan gutgeheißen und wird nunmehr die Ausführung des großen Projekts übernehmen. Die Baukosten sind auf 1½ Millionen M veranschlagt. An der Verzinsung des Kapitals nehmen in den ersten fünf Jahren sämtliche größeren Vereine und eine Reihe vermögender Bürger der Stadt teil; es ist auf 5 Jahre ein jährlicher Zuschuß von über 40 000 M gezeichnet, der dann von den Einkünften der städtischen Vermögenssteuer abgelöst

werden wird. — Wegen umfangreicher Betrügereien verhaftete heute die hiesige Kriminalpolizei den Kaufmann Friedrich Wilhelm Kämpfe, der seit einiger Zeit hier ein auf betrügerischer Grundlage beruhendes „Getreide-Engros-Geschäft“ unter der fingierten Firma Baron u. Co. betreibt. Kämpfe besitzt feinerlei Mittel, suchte aber fortgesetzt durch Inzerate in landwirtschaftlichen Fachztg. große Mengen Getreides zum Ankauf; auch mit „Viehhandel“ befaßte er sich. Von einem Gutsbesitzer in der Nähe von Erfurt ließ er sich drei Schweine schicken und versprach, das Geld „postwendend“ einzufinden. Die Schweine verfilberte er, aber das Geld einzuschicken verzog er. Mahnbriefe an die Firma Baron u. Co. kamen als unbefristet zurück. Ähnlich verfuhr er bei seinem Getreidehandel. Kämpfe hatte schon früher ein solches Schweindegeschäft betrieben, und zwar unter der Firma „Landwirtschaftliche Börse zu Erfurt.“ Demals hatte er sich besonders auf Eierhandel im großen verlegt, bis der Staatsanwalt seinem Treiben ein Ende bereite. Er ist wegen Betruges wiederholt bestraft.

Gerichtszettelung.

Mühlhausen, 10. Dez. Die Strafkammer verhandelte in dem wohl einzig dastehenden Fall, daß ein 13jähriger Junge sich unter der Anklage der Gotteslästerung zu verantworten hatte. Die Angelegenheit hat bereits die Jugendabteilung des Schöffengerichts beschäftigt, die den Jungen zu einem Verweis verurteilt. Auf die vom Vater des Verurteilten eingeleitete Berufung hatte sich jetzt die Strafkammer mit der Sache zu befassen. Die Vorgeschichte des Falles ist folgende: Vor einigen Monaten wurden in dem Dorfe Samsheim die Kinder zur ersten Kommunion geführt. Unter den Erstkommunikanten befand sich auch der 13 Jahre alte Sohn des Arbeiters Müller. Nach kirchlicher Vorschrift darf vor Empfang der Hostie nichts genossen werden. Auch der 13jährige Junge, der sich schon Hostie nichts genossen werden. Auch der 13jährige Junge, der sich schon einige Tage nicht besonders wohl fühlte, trat nichtern an die Kommunionbank. Als ihm der Geistliche die Hostie gereicht hatte, wurde der Junge von einem starken Brechreiz befallen, so daß die Hostie aus dem Munde wieder herausgeschleudert wurde. Nachdem der Geistliche seiner vorgelegten Beschwerde von dem Bischof Mitteilung gemacht hatte, ordnete diese die Abhaltung eines Sühnequartalsdienstes an. Auch wurde wegen des Jungen Strafantrag wegen Gotteslästerung gestellt. Auf Grund der erneuten Verhandlung vor der Strafkammer kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß ein Verschulden des Jungen in keiner Weise vorliege. Das Urteil des Schöffengerichts wurde daher aufgehoben und der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Mün., 11. Dez. Am Prozeß wegen des Diebstahls der Kaiserette wurde heute abend das Urteil gefällt. Knip erhielt 7 Jahre Zuchthaus, Hochgeßler 7 Jahre Zuchthaus und 1 Woche Gefängnis, letztere Strafe wegen falscher Namensangabe; beide erhielten außerdem 10 Jahre Ehrverlust. Der Anstifter Bayer wurde freigesprochen, weil es sich nur um Vorbereitungsverhandlungen handelte. Wegen verbotenen Waffentragens erhielt er aber 20 M Geldstrafe. Der Hebler Holle erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Hebler Hamacher 10 Monate Gefängnis und der Köhler Hebler, Zahntechniker Thill, 5 Monate Gefängnis. Bei Kolla wurden 5, bei Hamacher und Thill je 4 Monate auf die Unerfüllungspflicht abgerechnet; Bayer und Thill wurden sofort in Freiheit gesetzt. Als straferschwerend wurde hervorgehoben, daß es sich um ein Kunstwerk von erheblichem Werte handelte, und daß es im öffentlichen Interesse liegt, betrarige Gegenstände, die in Museen ausgestellt seien, zu schützen.

Vermischtes.

Berlin, 10. Dez. Eing utes Geschäft würde, falls die in der gestrigen Berichterstattung des Vereins der Fleischermeister Berlin-Südwest gemachten Angaben richtig wären, der Großhändler Aron machen, der für die Stadt Berlin in Russland die Fleischkontingente liefert. Wie die „Deutsche Fleischer-Zeitung“ meldet, wurden in der genannten Verkaufslung aus dem Vertrage zwischen Aron und der Stadt Berlin folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Stadt Berlin ist verpflichtet, mindestens wöchentlich 3000 Zentner Fleisch abzunehmen, und hat an Aron pro Pfund 3 Pf. mehr zu zahlen, als es ihn kostet. Das ergibt einen reinen Verdienst von wöchentlich 9000 M. Der Vertrag läuft vom 15. Oktober 1912 bis 1. Oktober 1913 und bringt also im Mindestfalle 450 000 M Reinerdient. Und selbst wenn Aron wöchentlich 1000 M persönliche Spesen hätte, so wäre aus der Reinerdient von 400 000 M nicht zu verachten. Aron muß der Stadt zu den vereinbarten Preisen liefern, auch wenn sich seine Kosten unter Einrechnung aller Unkosten höher stellen. Die Gefahr hat er allein zu tragen, und der Schaden fällt ihm allein zur Last. Die Stadt hat nicht dem Unternehmer im Voraus einen bestimmten Gewinn zugesichert.

Leipzig, 10. Dez. Am 1. Februar 1913 wird, wie schon kurz berichtet, der Dresdener Bahnhof in Leipzig geschlossen und der Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr in der Richtung Sommerfeld und Liebertowitz auf den Hauptbahnhof in Leipzig verlegt. Abdam werden alle Züge in der Richtung Pegau, Corbitha, Halle, Bitterfeld, Sommerfeld und Liebertowitz, sowie die Schnell- und Eilzüge der Richtung Galschwitz nach und von dem Hauptbahnhof Leipzig geführt. Bis auf weiteres bleiben nach bestehen der Eilenburger und der Borsfelder Bahnhöfe, letzterer nur für den Personengüterverkehr. Die besonderen Gebühren für die Ueberführung zwischen Leipzig Dresdener Bahnhof einerseits und Leipzig Hauptbahnhof, Leipzig Borsfelder Bahnhof, Leipzig Eilenburger Bahnhof und Leipzig-Cittäerich andererseits entfallen vom oktanenommen Zeitpunkt an. Am nächsten Morgen- und sächsisch-bayerischen Personenverkehr werden vom 1. Februar 1913 an die Entfernungen in verschiedenen Fällen von 1 bis 7 Kilometer erhöht, womit geringe Wertuerungen verknüpft sind. Sonstige Erhöhungen treten nicht ein.

Ansbach, 11. Dez. Die Affäre des Brandmeisters Hamann, der wegen Vergehens im Amte verhaftet wurde, scheint sich auszuwachen. Wie gemeldet wird, wurde heute vormittag auch der langjährige Stadtbaumeister Friedel ebenfalls wegen Vergehens im Amte festgenommen. Man bringt dies in Zusammenhang mit Hamann. Stadtbaumeister Friedel soll seit einer Reihe von Jahren amtliche Gelder von städtischen Bauten in beträchtlicher Höhe unterschlagen haben. In der Angelegenheit stehen noch weitere Verhandlungen bevor.

Automobil-Chronik.

Mauen, 11. Dez. In der Angelegenheit des Gasthausbesitzers Zapf aus Oberstosau, der am 15. September d. J. abends, nahe dem Drie Oberpirt auf der nach Mühltraß und Schleiß führenden Straße mit einem Automobil einen Menschen erschossen hat, gegen die Annahme eines Mordes entschieden. Nunmehr ist zu Beginn dieser Woche der Führer des Automobils, das nach Ansicht der Staatsanwaltschaft den Zapf totgeschossen hat, wegen fahrlässiger Tötung verhaftet worden. Es handelt sich um einen Sohn eines bekannten Maueners Fabrikdirectors. Der Verhaftete wurde gegen Stellung einer Kaution von 50 000 M auf freien Fuß gesetzt.